



Kolloquium: Neue Erkenntnisse zum Altarprojekt „Triegel trifft Cranach“

Am 24. November 2022 diskutierten in der Marienkirche am Dom mehr als 70 Teilnehmer mit renommierten Experten aus Wissenschaft, Denkmalpflege, Kirche und Kultur im Rahmen des Kolloquiums: „Kirchliche Nutzung und Denkmalpflege – ein Gegensatz?“ über das Triegel- Cranach-Retabel.

Die überaus spannende Tagung erbrachte zahlreiche neue Erkenntnisse und Einsichten, die lebhaft diskutiert wurden. Während Dombaumeisterin Prof. Hartkopf die nicht invasive und jederzeit reversible Aufstellung des Retabels vorstellte, erbrachten die Ausführungen von Dr. Markus Hörsch (Bamberg) hochinteressante Indizien zum ursprünglichen Altarblock im Westchor. Dr. Matthias Ludwig und Dr. Holger Kunde konnten anhand der im Domstiftsarchiv Naumburg erhaltenen Rechnungsbücher der Kirchenfabrik aus dem 15. und 16. Jahrhundert den Nachweis für den Standort des Marienaltars im Westchor des Naumburger Doms erbringen und auch die mit dem herausragenden Künstler Lukas Cranach verbundene Errichtung eines Marienretabels im frühen 16. Jahrhundert beweisen, der bis zum gezielten Bildersturm am 11.09.1541 dort gestanden hat. Dieser Sachverhalt ist für die Bewertung des „Triegel-Cranach-Projekts“ von höchster Bedeutung, da die Berufung der Vereinigten Domstifter auf die Charta von Venedig, in der unter anderem die Verankerung und Aufstellung von Objekten und Gemälden, die für einen bestimmten Raum geschaffen worden sind, ausdrücklich begrüßt, endgültig fundamentiert wird.

Vor dem Kolloquium fand eine Ökumenische Andacht im Westchor statt, in der auch die neue Beleuchtung des Altars begutachtet werden konnte. Das neue Lichtkonzept lässt den Altar mit den Stifterfiguren und den Fenstern zu einer beeindruckenden Einheit werden. So sprach auch der Berliner Kunsthistoriker, Prof. Dr. Horst Bredekamp, in seinem Vortrag unter anderem über den Brückenschlag zwischen der Aktualität und der Geschichte, die der Altar schaffe und dass dieser es vermag, die Chorfenster zum Leuchten zu bringen. Außerdem betonte er, dass es ein berückendes Beziehungsgefüge zwischen dem Lettner und dem Altar gäbe. Zum Konflikt der veränderten Sichtbeziehungen der Stifterfiguren durch das Aufstellen des Altarretabels ging er ausführlich ein und unterbreitete verschiedene Varianten, zur Minimierung desselben. In der daraus resultierenden Diskussion wurde vorgeschlagen, das Retabel im Sinne der liturgischen Zeiten zu wandeln, d.h., dass das geöffnete Retabel nur an festgelegten Tagen zu sehen wäre, während es ansonsten geschlossen bliebe,

PRESSEKONTAKT

Charlotte Tennler

Pressesprecherin
Vereinigte Domstifter

Tel. (03445) 23 01-114
Mobil 0176-34 57 11 48

c.tennler@vereinigtedomstifter.de
presse@vereinigtedomstifter.de

www.vereinigtedomstifter.de

damit „das Figurentheater der Stifterfiguren“ (Horst Bredekamp) ungehindert wahrgenommen werden könne.

Regionalbischof Dr. Dr. h.c. Johann Schneider erinnerte in seinem Beitrag an die Weihe des Altars am 3. Juli 2022: „Beim Altarbild gab es eine öffentliche Einweihung in einem Gottesdienst“. Er betonte weiter „dass er sich zum Altar bekenne und es kirchlich gesehen keine Entfernung des Altars geben darf“, wobei er jedoch die geplante temporäre „Reise des Retabels“ davon ausnahm.

Zu Veränderungen und Ergänzungen und Entscheidungen im Kirchenraum sprach die einstige Dombaumeisterin des Kölner Domes, Prof. Dr. Barbara Schock-Werner, und stellte zwei Thesen auf: 1: „Jede Generation von Verantwortlichen, die Gemeinde und die Geistlichen haben das Recht, den liturgischen Raum nach ihren Vorstellungen zu verändern, wenn sie damit nicht in das Gebäude selbst eingreifen. Die nächste oder übernächste Generation muss dasselbe wieder nach ihren Ideen verändern können.“ Und 2: „Wenn man einen Sakralraum unter Denkmalschutz stellt oder ihm den Welterbe Status verleiht, muss man akzeptieren, dass sich das liturgische Zentrum immer wieder wandelt. Die Wiederaufstellung eines Altars kann weder den Denkmalwert des Gebäudes, noch seinen Welterbe Status gefährden.“

„Wir bedanken uns bei allen Vortragenden und Teilnehmern des Kolloquiums“ sagte die Dechantin der Vereinigten Domstifter, Prof. Dr. Karin von Welck, am Ende der Tagung, „es war ein lebendiger Austausch für eine lebendige Kirche und hat uns für die kommenden Diskussionen und Entscheidungen rund um den Altar wertvolle Anregungen gegeben“.

Das Marienretabel wird ab dem 5. Dezember 2022, wie mit dem Land Sachsen-Anhalt vereinbart, zunächst abgebaut, um auf eine temporäre Ausstellungsreise, die im nächsten Jahr im Diözesanmuseum in Paderborn beginnt, zu gehen.

Während dieser Zeit wollen die Vereinigten Domstifter weiter Gespräche mit allen Beteiligten zum Schicksal des Altars im Naumburger Dom führen. Die Dechantin, Prof. Dr. Karin von Welck, plädierte dabei, vom Konflikt weg hin zur Versöhnung zu kommen und mit den Denkmalschützern in einen konstruktiven Dialog zu treten.

In Kürze wollen Dr. Holger Kunde und Dr. Matthias Ludwig ihre Auswertung der Quellen zu dem Marienretabel im Westchor des Naumburger Doms online publizieren.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Das Projekt „Triegel trifft Cranach“

Das in den ersten Anfängen seit Oktober 2019 von den Vereinigten Domstiftern initiierte und inhaltlich von der Evangelischen Kirchengemeinde Naumburg mitgetragene und von den Bischöfen der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands und des katholischen Bistums Magdeburgs lebhaft unterstützte Vorhaben hat zum Ziel, die spirituelle Anziehungskraft des Naumburger Doms zu erhöhen und einen wichtigen Impuls für die Ökumene zu setzen. Das 1519 von Lucas Cranach d. Ä. für den Marienaltar im Westchor geschaffene Altarretabel wurde infolge eines gezielten Bildersturms seines Mittelteils mit der Darstellung Marias beraubt. Erhalten blieben die beiden Seitenflügel.

Durch den Leipziger Künstler Michael Triegel wurden eine neue Mitteltafel sowie zwei Predellen geschaffen, um das Retabel wieder liturgisch in den Dienst der Verkündigung zu stellen und ein Zeichen für die Überwindung der im 16. Jahrhundert entstandenen Kirchenspaltung zu setzen.

Am 3. Juli 2022 fand das Naumburger Altarprojekt „Triegel trifft Cranach“ seinen erfolgreichen Abschluss: das Altarretabel wurde im Westchor des Naumburger Doms in einer Ökumenischen Vesper geweiht. Die feierliche Vesper wurde gestaltet von und mit Landesbischof Friedrich Kramer und Bischof Dr. Gerhard Feige, dem Domkapitel der Vereinigten Domstifter sowie Regionalbischof Dr. Johann Schneider und Domprediger Michael Bartsch.

Das Altarretabel von Lucas Cranach d. Ä.

Lucas Cranach d. Ä. (1427–1553) war einer der bedeutendsten deutschen Maler der Renaissance. Im Jahr 1519 vollendete er ein dreiflügeliges Altarretabel für den Altar des seit seiner Entstehung in der Mitte des 13. Jahrhunderts der Gottesmutter Maria geweihten Naumburger Westchors.

Das mit einer Darstellung der Gottesmutter Maria mit Kind versehene Mittelteil des Retabels wurde 1541 im Zuge der Auseinandersetzung in der Reformationszeit zerstört. Auf diese Weise verlor der Westchor seine Patronin.

Die großformatigen Seitenflügel des Retabels mit der porträthaften Darstellung der beiden Stifterbischöfe Johannes III. von Schönburg (1492–1517) und Philipp von Wittelsbach (1518–1542) und verschiedener Heiliger haben die Jahrhunderte überdauert und waren seit 2006 im Domschatzgewölbe des Naumburger Doms ausgestellt. Sie zeugen von der außergewöhnlichen Qualität des Werkes. Besonders die Darstellungen von Maria Magdalena und Jakobus d. Ä. ragen durch ihre feine Ausführung heraus. Den auf den Flügelinnen- und Außenseiten dargestellten Heiligen – Barbara, Katharina, Philippus, Jakobus d. Ä., Jakobus d. J. und Maria Magdalena – waren zuvor Nebenaltäre im Westchor geweiht, die Anfang des 16. Jahrhunderts abgebrochen worden sind. Auf diese

Weise führt das Retabel die seit dem 13. Jahrhundert fassbare liturgische Tradition des Naumburger Westchors fort.

Die neue Mitteltafel und die Predella von Michael Triegel

Nach mehr als 500 Jahren wurden die beiden originalen Flügel von Cranach um ein vom Leipziger Künstler Michael Triegel geschaffenes Mittelteil sowie eine Predella ergänzt.

Auf der Vorderseite der neuen Mitteltafel ist eine „Sacra Conversazione“, d. h. Maria umgeben von Heiligen, dargestellt. Zentral präsentiert Maria den neugeborenen Heiland. Die dargestellten Persönlichkeiten können sowohl als im Naumburger Westchor verehrte Heilige oder auch als gegenwärtige Menschen interpretiert werden. Ergänzt wird die Gruppe um den evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer. Die Personen verdeutlichen dem Betrachter, dass das Heilsgeschehen immer auch einen eigenen, persönlichen Bezug hat, der des Engagements des Einzelnen bedarf.

Auf der Rückseite der Mitteltafel ist der Auferstandene zu sehen. Er ist inmitten der Architektur des Naumburger Westchors dargestellt und verdeutlicht auf diese Weise, dass die Vollendung der Heilsgeschichte nicht in einem undefinierbaren zeitlich und räumlich entfernten Raum geschehen wird, sondern auch konkret und unmittelbar an diesem Ort möglich ist. Die Predella mit Vorder- und Rückseite verweist auf die Symbolik des Abendmahls bzw. auf die Passion zurück.

Dechantin Prof. Dr. Karin v. Welck ist glücklich: „Mit der Wiederindienstnahme des Retabels auf dem Altar wird nicht nur der grundgesetzlich verbrieften Freiheit der Religionsausübung in einem Kirchenraum Rechnung getragen, sondern es wird auch die Funktion einer Domkirche gestärkt und damit der Authentizität und Integrität der Nutzung des Welterbes Naumburger Dom entsprochen. Die sichtbare Wiederkehr der Patronin des Westchores erleichtert in besonderer Weise die Vermittlung des hochkomplexen theologischen und ikonographischen Konzepts des Naumburger Westchores. Zudem hat das neue Retabel aufgrund seiner Geschichte das Potential, sich zu einem Symbol der Einheit der Christen zu entwickeln.“

Auch Stiftsdirektor Dr. Holger Kunde freut sich: „Die Rückverwandlung eines musealen Objekts in ein lebendiges liturgisches Ausstattungsstück, welches die Tradition des Naumburger Domes mit den Bedürfnissen der Gegenwart verbindet, ist das erklärte Ziel. Die hier versammelte künstlerische Qualität von Lucas Cranach und Michael Triegel wird neue Akzente für die Ausgestaltung von Kunst im Kirchenraum setzen. Es geht um lebendige Verkündung und aktive Gemeinden. Tradition und Gegenwart bedingen einander“.

Mit dem Altarretabel gewinnt der Westchor seinen liturgischen Mittelpunkt zurück.

Der Künstler Michael Triegel

Michael Triegel wurde 1968 in Erfurt geboren und studierte von 1990 bis 1997 Malerei an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Arno Rink und Ulrich Hachulla. Internationale Bekanntheit erlangte Triegel 2010 als er den Auftrag erhielt, Papst Benedikt XVI. zu porträtieren. Zuvor waren bereits einige kirchliche Aufträge von ihm ausgeführt worden, so z. B. zwei großformatige Altarbilder für die Kirchen in Grave und Ebern und ein Deckengemälde für die Dommusik Würzburg. Es folgte 2011 der dritte Altar für die Kirche St. Augustinus in Dettelbach sowie 2015 die Ausgestaltung zweier Kirchenfenster für die Pfarrkirche St. Marien in Köthen. 2017 wurde sein Andachtsbild „Barmherziger Jesus“ in der Kirche St. Peter und Paul in Würzburg eingeweiht. 2018 folgte das Hochaltarbild „Menschwerdung“ für die Kirche St. Oswald in Baunach.

Bedeutende Personalausstellungen Triegels waren zuletzt in Leipzig („Logos und Bild“, 2017), Erfurt („Discordia concors“, 2018/19) und Rostock („Cur Deus“, 2020) zu sehen.

Die Anfang Juli 2022 erfolgte Wiederaufstellung des für den Westchor des Naumburger Doms von Lucas Cranach 1519 geschaffenen und von Michael Triegel 2020-2022 ergänzten Retabels zählt gegenwärtig zu den intensiv diskutierten Vorhaben im Bereich der Denkmalpflege und der zeitgenössischen Kunst. Berührt doch das Projekt zentrale Fragen im Umgang mit dem kulturellen Erbe sowie den stetig wechselnden Bedürfnissen und Anforderungen der Gegenwart. Besondere Bedeutung gewinnt das Thema durch den 2018 erreichten Welterbe Status des Naumburger Doms, der nach Auffassung von ICOMOS, dem beratenden Gremium der UNESCO, durch die Aufstellung des Retabels gefährdet sei.

Wie gestaltet sich das Verhältnis von denkmalpflegerisch motivierten Vorgaben mit der kirchlichen Widmung von Sakralräumen und den daraus abzuleitenden liturgischen Nutzungen? Inwieweit kann ein mobiles und reversibles Ausstattungsstück wie ein Retabel tatsächlich den Welterbstatus gefährden, noch dazu, wenn dieses für den Sakralraum Westchor geschaffen worden ist?

Diese und weitere Fragen werden auf dem Kolloquium vor dem Hintergrund des künftigen Schicksals des Naumburger Marienaltars zu diskutieren sein.

Sie sind als Pressevertreter herzlich eingeladen, die Diskussion zu verfolgen.

Das Kolloquium wird von den Vereinigten Domstiftern in Kooperation mit dem Institut für Geschichte, Seniorprofessur für Geschichte des Mittelalters der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft e. V. und des Vereins der Freunde und Förderer der Vereinigten Domstifter e. V. organisiert.

Referenten des Kolloquiums

Dr. Eduard Beaucamp

Germanist, Kunstkritiker und Publizist, Frankfurt

Dr. Roland Bernecker

Literaturwissenschaftler und Philosoph,
Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission a. D.,
Gastprofessor an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-
Senftenberg

Prof. Dr. Horst Bredekamp

Humboldt Universität zu Berlin,
Professor für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte,
Senior Speaker des Exzellenzclusters Matters of Activity,
Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie,
Mitglied der Leopoldina

Prof. Regine Hartkopf

Architektin BDA,
Dombaumeisterin der Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg
und des Kollegiatstifts Zeitz

Dr. Markus Hörsch

Kunsthistoriker,
Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur
Ostmitteleuropas e. V. an der Universität Leipzig

Dr. Richard Hüttel

Kunsthistoriker,
ehemaliger Leiter der Sammlungen des Museums
der bildenden Künste in Leipzig

Dr. Holger Kunde

Historiker,
Stiftsdirektor der Vereinigten Domstifter zu Merseburg
und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz

Prof. Dr. Andreas Ranft

Historiker,
Seniorprofessor an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Philosophische Fakultät, Institut für Geschichte

Dr. Dr. h. c. Johann Schneider

Theologe,
Regionalbischof der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland, Magdeburg,
Domherr der Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des
Kollegiatstifts Zeitz

Prof. Dr. Barbara Schock-Werner

Architektin, Denkmalpflegerin, Kunsthistorikerin,
Kölner Dombaumeisterin a. D.

Prof. Dr. Christoph Stiegemann

Kunsthistoriker, Ausstellungsmacher,
Direktor des Erzbischöflichen Diözesanmuseums Paderborn i. R.

Prof. Dr. Karin von Welck

Ethnologin,

Senatorin der Freien und Hansestadt Hamburg a. D.,

Dechantin des Domkapitels der Vereinigten Domstifter zu Merseburg

und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz